



Bundesweit den ersten Preis bekamen die Schüler des Grundkurses „Tatfunk“ für ihren Radiobeitrag.

Alle Seiten des Erwachsenwerdens

Grundkurs „Tatfunk“ des HCG bekommt ersten Preis für Radiosendung

Als kürzlich die Schüler und Schülerinnen des Grundkurses „Tatfunk“ am Hans-Carossa-Gymnasium gemeinsam mit dem Lehrer nachts im Zug von München nach Landshut saßen, war an Schlaf nicht zu denken. Der in Fußballdeutschland bekannte Schlachtruf „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“ wurde lautstark zum Besten gegeben und damit das ausgedrückt, was seit fünf Stunden die Schüler außer Atem hielt. Sie hatten bei dem von der Eberhard von Kuenheim-Stiftung initiierten und finanzierten Projekt „Tatfunk“ unter 20 Schulen bundesweit den ersten Platz errungen und eine zweitägige Reise nach Berlin mit einem Besuch der ARD-Hauptstadtstudios gewonnen.

Das Ziel dieses Schulprojekts, das als Grundkurs im Wahlpflichtprogramm der K12 im Schuljahr 2004/05 am Hans-Carossa-Gymnasium (HCG) angeboten wurde, war die gemeinsame und weitgehend eigenständige Produktion und Vermarktung einer Radiosendung. Für die Vermittlung des radiojournalistischen Rüstzeugs sorgte der durch die Mittel der

Eberhard von Kuenheim-Stiftung finanzierte Radiokorrespondent des Bayerischen Rundfunks, Andreas Mack, der im Unterricht, übers Internet und in Workshops am Wochenende zusammen mit dem Lehrer Markus Birner das Radiomachen einführte und die Produktentwicklung der Schüler kritisch begleitete.

Die Schüler des Grundkurses „Tatfunk“ haben sich in ihrem Beitrag mit dem „Erwachsenwerden“ auseinandergesetzt und das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Diese Radiosendung hat die Jury des Bayerischen Rundfunks und die Bayerische Landeszentrale für neue Medien überzeugt. Heike Simon, Chefin vom Dienst bei Bayern3, betonte in ihrer Laudatio, dass die Sendung des HCG das journalistische Repertoire voll ausgenutzt und alle Seiten des Erwachsenwerdens wiedergegeben habe.

Beispielsweise wurde in einer Reportage eine junge Frau vorgestellt, die mit 16 Jahren Mutter wurde. Außerdem wurde ein Portrait über einen Kinder- und Jugendpsychologen

erstellt, das Erwachsenwerden im Kloster Metten thematisiert und die Musik, die einen beim Erwachsenwerden begleitet, in einer Collage dargeboten. „Tatfunk“ heiße auch, so die „Tatfunckerin“ Johanna Hoheneser, mit Rückschlägen leben zu lernen, weil viele Dinge nicht klappten und viele Dinge über Bord geworfen werden mussten. „Tatfunk“ heiße auch Umdenken: Der Lehrer habe eine andere Rolle als im herkömmlichen Unterricht.

Der betreuende Lehrer Markus Birner beschrieb seine Rolle als Mentor, der fördernd und korrigierend eingreift, den Prozess nicht abstößt, sondern begleitet und statt Klausuren Radiobeiträge als Leistungsnachweise einfordert. Neben dem Erwerb radiojournalistischer Kenntnisse würden bei „Tatfunk“ Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft erlernt. Im Laufe des Schuljahres werde nun der Grundkurs „Tatfunk“ den Preis einlösen und nach Berlin fahren.